

Vorsorge in unsicheren Zeiten.

Österreich zwischen Rekordvermögen und Vorsicht.

Durch Beratung den Österreicher:innen die Sorgen wegen Inflation und Altersvorsorge nehmen.

Laut einer **Marketagent-Umfrage** ist die Mehrheit der Österreicher grundsätzlich zufrieden mit ihrem Leben, doch die finanzielle Zukunft bereitet vielen Kopfzerbrechen. 72,8 % machen sich große Sorgen wegen der Inflation, die 2024 laut Statistik Austria bei 2,9 % lag. Auch die Altersabsicherung steht auf der Sorgenliste: 58,5 % fürchten einen **sinkenden Lebensstandard im Alter**. Diese Unsicherheit führt dazu, dass verstärkt gespart wird und Sicherheit bei Geldanlagen eine zentrale Rolle spielt.

Die **demografische Entwicklung** verstärkt diese Sorgen: Die Lebenserwartung steigt, Ausbildungszeiten werden länger und die Zahl der Älteren wächst. Laut Eurostat kann ein 15-Jähriger in Österreich heute mit 38,7 Jahren Arbeitsleben rechnen, das ist mehr als im EU-Schnitt (37,2 Jahre). Daher fragen sich viele: Reicht das Einkommen, um den Lebensstandard im Alter zu sichern? Viele Österreicher:innen bezweifeln das.

Mehr Sparen. Ein globaler Trend

Die Reaktion auf die oben beschriebenen Sorgen ist eindeutig: Die Österreicher:innen sparen so viel wie nie zuvor. 2024 legten sie **im Schnitt 11,7 % ihres Einkommens** zurück – mehr als etwa die Deutschen. Mit 75.760 € Netto-Geldvermögen (Bruttovermögen minus Verbindlichkeiten) pro Kopf rangiert Österreich auf Platz 17 der reichsten Länder weltweit (Quelle Allianz-Global Wealth Report 2025). Das Geldvermögen der Österreicher:innen stieg im Vorjahr um 5,4 % auf 679 Mrd. Euro. Neueinlagen erreichten die Höhe von 30 Milliarden Euro. Inflationsbereinigt wuchs das Vermögen um 2,4 %.

Österreicher:innen sind Sparefrohs!

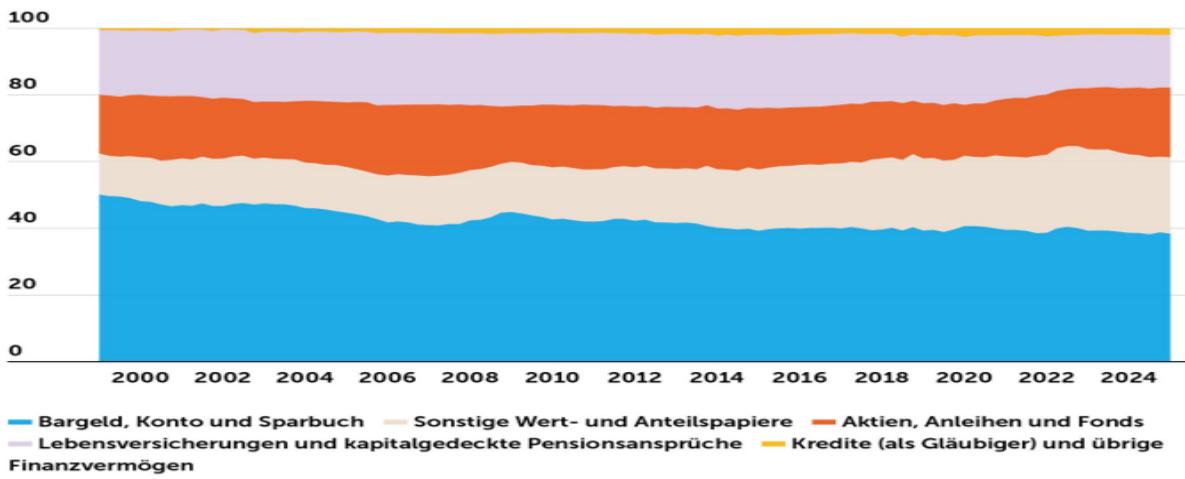
Ältere Leser erinnern sich vielleicht noch an den **Sparefroh, die Werbefigur der Sparkassen** aus den 1960/70-er Jahren. Wie gut diese Werbung von damals noch wirkt, zeigen die folgenden Zahlen: Mehr als die Hälfte unserer Mitbürger:innen verfügt über Sparbücher, Sparkonten oder Bausparverträge, ein Viertel der Ersparnisse steckt in Tages- und Festgeldkonten (laut OeNB unglaubliche 202,9 Mrd. €).



Zählt man auch noch das **Bargeld** dazu, das zu Hause unter dem Kopfkissen liegt, dann **erleidet fast 40 %** des Geldvermögens der Österreicher:innen einen Realverlust angesichts der hohen Inflation, wie die folgende Graphik von Agenda Austria zeigt:

Cash unterm Kopfkissen schlägt Kapitalmarkt

– Anteil des Geldvermögens nach Anlageklasse, in Prozent



Quelle: Agenda Austria, OeNB.

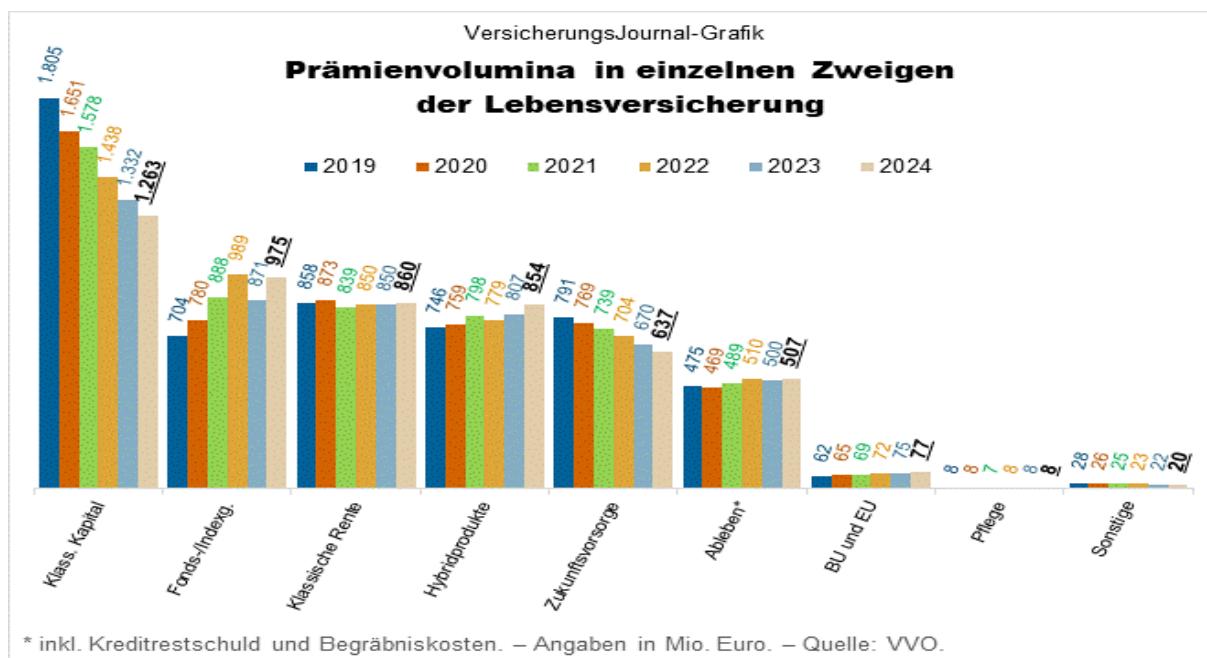
 Agenda Austria

Diese Zahlen werden auch von einer **Marketagent-Studie** bestätigt: Österreicher:innen sind passiv, risikoscheu und konservativ, wenn es um Geldanlage geht. „Die Aktie ist in Österreich ein Nischenprodukt“ fasst Thomas Schwabl von Marketagent ein zentrales Ergebnis der Studie zusammen. Gründe dafür:

37,5 % sagen, sie hätten schlicht kein Geld übrig, 36,9 % fühlen sich zu wenig informiert, 29,7 % halten das Risiko für zu hoch, 5,4 % haben schlechte Erfahrungen gemacht.

Verschiebungen bei Versicherungen

Im Versicherungsbereich gab es Bewegung: Klassische Kapitalversicherungen und die prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge verloren weiter an Boden. **Zulegen** konnten hingegen **fondsgebundene** und **Hybridprodukte**, die im Neugeschäft inzwischen mehr als die Hälfte des Prämienvolumens ausmachen, wie die folgende Graphik des Versicherungsjournals zeigt.



Das zeigt: Die klassische Absicherung (Kapital- und Rentenprodukte) stellen weiterhin den größten Anteil im Bestand dar. Aber ein Teil der Anleger ist bereit, für höhere Renditechancen mehr Risiko einzugehen. Genau hier liegt die **Stärke der Lebensversicherer**: Sie bieten Lösungen für unterschiedliche Risiko-Vorlieben: Für „vorsichtige Anleger“ gibt es Varianten mit Garantien. Für risikofreudigere Anleger gibt es chancenreichere Produkte.

Beratung bleibt entscheidend

Abschließend möchten wir Ihnen werte Beraterin, werter Berater noch eine positive Aussicht mitgeben: Das RisControl zitierte aus einer zeb-Studie, die sich auch mit dem Sparverhalten der Österreicher:innen beschäftigte. Darin gaben sowohl junge Kunden (18–30 Jahre) als auch Best Ager (60+) an, dass persönliche Beratung fast genauso entscheidend wie der Zinsertrag für ihre Anlageentscheidung sei.

Das bedeutet: Trotz Digitalisierung und nachdrängender junger Generation bleibt der direkte Kontakt zum Berater ein starkes Argument. Sicherheit und Vertrauen wiegen bei Jung und Alt oft mehr als ein paar Zehntel Prozentpunkte bei den Zinsen.

Doch der **Hauptvorteil der Versicherer** ist eindeutig: Der Versicherer zahlt den Kunden eine **lebenslange Rente** aus, auch wenn sie 104 Jahre alt werden. Da wäre schon jeder Sparstrumpf – egal wie gut er gefüllt war – längst geleert.

Quellen: Versicherungsjournal, RisControl, OeNb, Marketagent- und Allianz-Studie.

Die Marketagent-Studie kann [von der Marketagent.com-Website](#) heruntergeladen werden.
Der „Allianz Global Wealth Report 2025“ kann [hier als PDF-Dokument](#) heruntergeladen werden.
Copyright-Info zum Sparefroh: Photographiert von Peter Hoiss für Sammlung Heinz Traimer Wien.